

Dem ledernen Buch gebührt Rang eins beim Kunsthandwerkermarkt

Jury vergibt in Königswinter Preise im Wert von 1 500 Euro

Von Roswitha Oschmann



Königswinter. Die Jury war sich schnell einig. Für das "Buchobjekt im Lederbeutel" vergab sie den 1. Preis beim Kunsthandwerkermarkt der Stadt Königswinter. Große Freude denn auch bei Barbara Ter-Nedden, als Bürgermeister Peter Wirtz der Bonnerin Urkunde und Geldpreis überreichte.

Viele Besucher hatten am Wochenende an den Ständen von 36 Kunsthandwerkern gestöbert und auch gekauft oder zumindest Kontakte geknüpft. Im Haus Bachem präsentierten die Aussteller zudem einige ihrer Vorzeigestücke, die von Heike Gessinger-Kern, Elmar Scheuren und Peter Seekircher als Juroren auf Herz und Nieren geprüft wurden.

Den 2. Preis erkannten sie Korbmachermeister Heinz Helmer aus Dassel zu, der sich mit einem Stuhl am Wettbewerb beteiligte. Platz drei wurde geteilt: Preisträger sind Marlene Mintert aus Wuppertal für eine Radierung auf Kupfer sowie Uli Stempel und Michael Marklowsky aus Stoltebüll für einen großen Silberring mit Aquamarin.

Die "Stiftung der Familie Lemmerz" hatte ein Preisgeld von 1 500 Euro ausgelobt. Wirtz gratulierte den Gewinnern und meinte anerkennend: "Es macht Spaß, hier durchzugehen und die schönen Arbeiten zu betrachten." Wirtz begründete auch die Entscheidung der Jury. So hatte Barbara Ter-Nedden die kuriose Form des mittelalterlichen Beutelbuches aufgegriffen und dabei verschiedene handwerkliche Techniken der Buchbinderkunst in hoher Qualität eingesetzt.

Die Buchdeckel sind aus Holz und doppelt mit Leder bezogen; ein handgestochenes Kapitel dient als Schmuck des Buches ebenso wie seine gotische SchlieÙe aus Messing. Das Ziegenleder bekommt Ter-Nedden für solche Arbeiten aus einer Zisterzienserabtei in Rom.

Fahrende Mönche trugen einst auf diese Weise Bibel oder Stundenbuch am Gürtel. In Europa existieren noch 25 Originale solcher Bücher im Lederbeutel. Eines aus der Werkstatt der Bonnerin wird indes einen anderen Zweck erfüllen: Es wird einem Schlossbesitzer als Weinkellerverzeichnis dienen.

Der geflochtene Stuhl Heinz Helmers bestach durch sein klares und schlichtes Design, durch die Verbindung von klassischer Technik und moderner Form und handwerkliche Perfektion; nicht ein einziges stacheliges Materialstückchen piekste. Das Geheimnis dahinter: Der Meister hatte sorgfältig "ausgeputzt", so der Fachbegriff. Erstmals gab es Kaffee und Kuchen, den die katholische Frauengemeinschaft für einen guten Zweck anbot. Getränke wurden zudem zugunsten des Siebengebirgsmuseums verkauft.

(07.08.2007)